

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Sektion UTO

Studienauftrag Programm



Domhütte 2940 m ü. M, Randa VS

Eigentümerin SAC Sektion UTO, Stampfenbachstr.57, 8006 Zürich

08. März 2008 / SD (Entwurf 1)

Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorbemerkungen
- 2. Ausgangslage
- 3. Baulicher Zustand
- 4. Photos der bestehenden Hütte
- 5. Pläne der bestehenden Hütte
- 6. Bedarfsanalyse
- 7. Ziele des Hüttenprojektes / Soll – Zustand
- 8. Raumprogramm
- 9. Energiekonzept
- 10. Organigramm der Bauherrschaft
- 11. Studienauftrag
- 12. Terminprogramm

- **Beilagen:**
 - Energiekonzept
 - Details zu Ecosphér-WC-Anlagen
 - Höhenaufnahmen des Geometers

1. Vorbemerkungen

Die SAC-Sektion UTO ist stolzer Besitzer von 7 SAC-Hütten. Drei davon wurden in den vergangenen Jahren erneuert, respektive befinden sich – im Falle der Täschrütte - noch im Umbaustadium. Dieses intensive Bauvolumen ist nur dank unentgeltlicher Arbeit vieler Sektionsmitglieder und dank grosszügiger Spenden von einzelnen Mitgliedern möglich. Die Sektion UTO ist bestrebt, allen in- und ausländischen Gästen optimale Unterkünfte in SAC Hütten anzubieten und das zu günstigen Preisen. Dies hat zur Folge, dass keine SAC UTO-Hütte einen kostendeckenden Ertrag erwirtschaftet. Daher hat ein umsichtiges Vorgehen bei Neuinvestitionen erste Priorität.

Die Domhütte ist ein schönes Erbe des berühmten Hüttenarchitekten Jakob Eschenmoser. Er war ebenfalls Mitglied der SAC-Sektion UTO. Der Sektion liegt viel daran, dass verantwortungsvoll mit diesem Erbe umgegangen wird. Die Sektion strebt deshalb eine überzeugende architektonische und betrieblich optimale Lösung an, welche die alte Hütte (1956) soweit als möglich integriert.

Die Sanierung der Domhütte ist durch einen Erweiterungsbau der bestehenden Hütte möglich. Der angebaute Teil von 1978 erachtet die SAC Sektion UTO als weniger wertvoll. Ein Neubau wird nur erwogen, wenn dieser erhebliche architektonische, betriebliche und ökonomische Vorteile aufweist.

Die Sektion Uto veranstaltet deshalb einen Studienauftrag unter vier eingeladenen Architekturbüros. Dieses Verfahren lehnt sich an den Studienauftrag des *sia* an. Die Sektion möchte qualifizierte Ideen und Anregungen für die Erarbeitung eines Bauprojektes erhalten. Es ist vorgesehen, den Projektierungsauftrag für die Erneuerung der Domhütte jenem teilnehmenden Büro zu erteilen, welches gemäss dem Entscheid der Jury den optimalsten Vorschlag unterbreitet.

2. Ausgangslage

Die Domhütte wurde 1956 vom Zürcher Architekten Jakob Eschenmoser (J.E.) neu erstellt, ein exemplarisches Beispiel für den damaligen Hüttenbau. J. E. war seinerzeit wegweisend im Bau von SAC Hütten. Besonders die räumlichen Dispositionen sind Zeugen des grossen gestalterischen Geschicks von J. E. und seines ökonomischen Umgangs mit Ressourcen. Die wachsende Beliebtheit des Bergsteigens am höchsten Schweizer 4000er führte zu einer dauernden Überbelegung der Hütte. 1978 realisierte J. E. einen Anbau. Im Jahr 2000 wurden die externen WC-Anlagen von Matthias Eschenmoser (Sohn des J. E.) den heutigen Vorschriften entsprechend erneuert.

Die Hütte verfügt über 74 Schlafplätze, aufgeteilt in drei Räume, die gemäss der Idee von J.E. angeordnet waren, aber in der Breite nicht mehr den heutigen Bedürfnissen entsprechen. Der Aufenthaltsraum hat nur 32 Sitzplätze, was bei Vollbesetzung zu 2-3 Verpflegungsschichten zwingt. Jährlich werden innert 3-4 Monaten 2500–3000 Gäste beherbergt.

Es sind dies vor allem Bergsteiger mit dem Ziel, den Gipfel des DOM zu erreichen. Tagestouristen sind eher selten anzutreffen, was sich jedoch nach einem Umbau ändern soll. (Klettersteig-ähnlicher Hüttenweg!)

Die Hütte ist vom Juli bis September bewartet. In der übrigen Zeit besuchen nur wenige Berggänger die Domhütte, bedingt durch den ausgesetzten Zustieg respektive die rauen Witterungsverhältnisse. Zum Schutz der Wintergäste ist ein separater, von der Hütte abgetrennter Winterraum von besonderer Wichtigkeit.

Der bauliche Zustand ist mehrheitlich in Ordnung. Die Wärmedämmung fehlt, wodurch grössere Kondensationsprobleme entstehen. Die technischen Installationen sind 30-jährig und müssen erneuert werden. Weitere kleinere Mängel liegen ebenfalls vor und müssen behoben werden.

Der Brandschutz respektive die Sicherheit der Gäste sind ungenügend und müssen den heutigen Vorschriften entsprechend verbessert werden.

3. Baulicher Zustand der Hütte / bauliche Mängel

- | | |
|-------------------------|--|
| Keller: | Eindringendes Wasser im Keller, dadurch Vereisung des Kellerbodens, Feuchtigkeitsprobleme |
| Fassaden: | Das Bruchsteinmauerwerk ist in Ordnung Die Holzfassadenteile talseitig sind mehrheitlich i.O. Die Anschlüsse Holz-Bruchsteinwand sind undicht. Es sind Kondensatprobleme im Aufenthalts- und Küchenbereich vorhanden, und eine ungenügende Wärmedämmung in den Aufenthaltsräumen. |
| Fenster und Schlagläden | Müssen ersetzt werden, sind stark verwittert. |
| Elektroinst. | Die heutige Solaranlage ist ungenügend und veraltet. (Genügt für das Licht) Im 2007 wurde ein 8 KW Generator in Betrieb genommen. Die Elektro-Installationen sind ebenfalls zu ersetzen und auf den Generator soll verzichtet werden. |
| Sanitäreinst. | Alle Hausinstallationen sind mehr als 30 Jahre alt und müssen ersetzt werden. |
| Wasser: | Die See-Wasserfassung liegt oberhalb der Hütte (Seen). Die Hüttenzuleitung verläuft anfänglich (ca. 250 m) an Masten, der untere Teil ist durch Steine verdeckt. Im Frühling gibt es jeweils Vereisungsprobleme. 1 Tank ist vor der Hütte eingegraben. (Zwischenreservoir) 1 Reservetank steht hinter der Hütte (2. Zwischenreservoir) Hier sind Sanierungsarbeiten zwingend notwendig In oder bei der Hütte ist ein Wassertank von 100 Liter vor zu sehen. |

Innenausbau: Die Holzinneausbauten sind alt, aber haben einen unverwechselbaren Charakter. Es ist Sache des Architekten einen überzeugenden Vorschlag für den Innenausbau zu machen, je nach Baukonzept.
Es ist wünschenswert den alten Charakter/ das Täfer beizubehalten, wenn die Wärmedämmung und bauphysikalischen Probleme gelöst werden können. Es sind aber auch eine neue Gestaltung möglich...

Die Beläge (Boden/Wand) sind in pflegeleichten Materialien zu gestalten
Ein Innenausbaukonzept ist im Studienauftrag ebenfalls zu verlangen.

Feuerpolizei: Die feuerpolizeilichen Anforderungen werden nicht erfüllt.
der Personenschutz ist ungenügend und muss verbessert werden mit technischen oder baulichen Massnahmen.
Es ist eine Bergsteigerhütte. Fluchtwege können bei bestehenden Räumen ev. über Aussenwände mit Metalleitern gelöst werden.

4. Photos der bestehenden Hütte



5. Pläne der bestehenden Hütte

6. Bedarfsanalyse

Gäste: Bergsteiger die auf den DOM, Täschhorn, Lentzspitze, Hohberghorn und weitere 4000-er Gipfel
 Zustieg ab Randa ca. 4 1/2 Std., (anstrengend) 1'530 Höhenmeter
 Wenig Tagestouristen, ab Europaweg/Europahütte 680 Höhenmeter, exponiert, T4

Übernachtungszahlen:

| 2001/02 | 2002/03 | 2003/04 | 2004/05 | 2005/06 | 2006/07 | 2007/08 |
|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| 2'474 | 2'983 | 2'940 | 2'757 | 2'379 | 2'754 | |

Bewartung Mitte Juni bis Mitte September

Potential: Verbesserte Infrastruktur der Hütte wird Attraktivität erhöhen für Bergsteigerschulen und Einzelgäste, damit können Zusatznächte generiert werden .
 (Tour mit zweitem Gipfel, Anklimationstouren, Hüttenbesuch auch von Familien, Einzelpersonen, Bergwäneren etc.)
 Neuer Klettergarten ist vorhanden, dadurch sind Ausbildungskurse möglich bei grösserem Aufenthaltsraum und besserer Infrastruktur.
 Übernachtungen auf 3'000 - 3'500 steigern (+500 Übern.)

| | | |
|-------------|--------------------|---|
| Umbau-Ziele | Schlafplätze: | 75 - 80 Schlafplätze min.Br.70 cm in 6 - 10 Räumen Stauraum für Rucksack ca 40 x 40 x 70 pro Schlafplatz <i>heute: 75 Schlafplätze ca. 55 cm in 3 Räumen gleichviele Sitzplätze wie Schlafplätze</i> |
| | Aufenthaltsraum: | <i>heute: 32 Sitzplätze (bis 3 Schichten pro Essen)</i> |
| | Eingang/Garderobe: | Vergrössern, zusätzlicher Raum für Kleider trocknen <i>heute: ca. 8 m2 / viel zu klein!</i> |
| | Waschraum: | In der Hütte integriert, Geschlechter getrennt. <i>heute: kein Waschraum vorhanden, nur Brunnen vor der Hütte</i> |
| | WC-Anlagen: | 5 WC-Anlagen (teilw.in der Hütte) <i>heute: 3 Trocken-WC (ausserhalb der Hütte)</i> |
| | Winterraum: | Für ca. 8 Pers., Kochgelegenheit, gut abgegrenzt von Hütte <i>heute: keiner vorhanden / Problem Vandalen.</i> |
| | Hüttenwartbereich: | 2 Zimmer mit total 4 Schlafplätzen (1 x Doppelbett) eigener Sanitärbereich (Dusche, WC, Waschelegenheit) <i>heute: 1 Zimmer 8.8 m2, einf.Sanitärbereich im UG</i> |
| | Küche / Lager: | Küche den heutigen Bedürfnissen anpassen (Hygiene) Aufbewahrung: Geschirr / Getränke / Lebensmittel trocken Aufbewahrung: Frischprodukte (kalt) <i>heute: Küche 17 m2 / Lager UG 14 m2</i> |

Architektur Best. Hüttenbau von 1956; 1978 Anbau seitlich ; WC-Anlagen 2002

7. Ziele des Hüttenprojektes / Soll - Zustand

7.1 Qualitative Anforderungen

Nach der Erneuerung muss die Hütte allen umweltbedingten Auflagen gerecht werden. Die Versorgung mit Wärme, Strom und Wasser muss während der Bewartung sichergestellt sein. Die Hütte muss über einen der Lage und dem Zweck entsprechenden Ausbaustandard verfügen. Die Arbeitsbereiche des Hüttenwartes wie Küche, Lager, Aufenthalts- und Schlafräume müssen den heutigen Bedingungen und Auflagen entsprechen. Die Aussenhaut muss hinreichend isoliert werden. Der Schallschutz zwischen Aufenthalts- und Schlafräumen (Decke), sowie zwischen den einzelnen Schlafräumen (Wände) muss ausreichend dimensioniert sein, um Störungen durch Frühaufsteher zu vermeiden.

7.2 Quantitative Anforderungen

Der Aufenthaltsraum muss 80 Sitzplätze aufweisen. Eine Raumunterteilung ist wünschbar. Die Schlafräume dürfen höchstens 12 Schlafplätze aufweisen. Insgesamt sind 75-80 Schlafplätze mit einer Matratzen-Breite von 70 cm vorzusehen. Die Eingangszone mit Trockenraum soll wesentlich vergrössert werden. Ein Winterraum muss ausserhalb des bewarteten Hüttenbereichs liegen und bequem zugänglich sein. Dieser Raum kann als Trockenraum dienen und muss über 12 demontierbare Schlafplätze, 8-12 Sitzplätze und eine Kochgelegenheit mit Holzofen verfügen. 2 WC-Anlagen, System „Ecosphère“ und ein Pissoir sind in der Hütte zu integrieren. Die bestehenden, externen WC-Anlagen können für den Spitzenbedarf beibehalten werden. Es sind Geschlechter getrennte Waschräume zu planen. Der Hüttenwartbereich muss neu gestaltet werden. Genügend Nebenräume und Ablagebereiche sind für einen rationellen Betrieb Voraussetzung.

7.3 Gestalterische Anforderungen

Die Sektion strebt eine architektonisch und betrieblich überzeugende Lösung an, welche die alte Hütte (1956) soweit als möglich integriert. Ein Neubau kann geplant werden, falls dieser erhebliche architektonische, betriebliche und ökonomische Vorteile generiert. Die vorgeschlagene Lösung muss ästhetisch gut befriedigen, dauerhaft, und unterhaltsfreundlich sein. Das Raumprogramm muss optimale Abläufe gewährleisten und einen behaglichen Aufenthalt ermöglichen. Der Gestaltung in der sensiblen Umgebung wird hohe Priorität zugemessen. Betrieb und Funktion der Hütte sind aber ebenso hoch zu gewichten.

7.4 Finanzielle Anforderungen

Die Kosten für die Sanierung dürfen 2,0 Mio Fr. nicht überschreiten.(BKP 1 -9) Im Kostenvoranschlag sind die Heli-Flüge und die Aufwendungen für die Wasserfassung von Fr. 100'000 einzurechnen. Von diesen Erneuerungskosten werden voraussichtlich Fr. 400'000 bis 500'000 durch den SAC Hüttenfond subventioniert. Den Restbetrag muss die Sektion selber aufbringen mit Mitgliederbeiträgen und Spenden. **Die finanziellen Vorgaben können/dürfen deshalb nicht überschritten werden und die Projektvorschläge müssen diesem Vorgaben entsprechen.**

8. Raumprogramm

| | | Bedarf | |
|----------------------------|--|----------------|---------------|
| | | bestehend | total neu |
| Schlafräume: | <p>Schlafplatzzahl soll zwischen 75 -80 Stk. bleiben. Schalfpl.breite von 55 auf 70 cm vergrössern, l = 2 m Anzahl Betten pro Zimmer verkleinern, neu 8 - max. 12 Schlafplätze pro Zimmer Stauraum für Rucksack ca. 40 x 40 x 70 cm pro Platz Materialkörbe, Kleiderhaken, Lüftungsmöglichkeit OG heute: 2 Räume / total 50 Schlafplätze EG heute: 2 Räume / total 24 Schlafplätze neu: 6 - 10 Zimmer mit je 8 - 12 Betten</p> | 65 m2 30 m2 | 170 m2 |
| Aufenthaltsraum: | <p>Für jeden Schlafplatz ist ein Sitzplatz zu planen Ein Holzofen zum heizen, Gestell für Bücher etc. Eine Ausstellungsvitrine für Verkaufsgegenstände <i>heutiges EG (inkl. Küche und Eingang)</i></p> | 75 m2 | 75 m2 |
| Küche: | <p>Küchenbereich und 1 Tisch mit 4-6 Sitzplätzen sep. Abwaschbereich ca. 3.0 m lang/ Platz für Masch. Holz-Herd 1.20 x 0.80 (4 Platten) + 2 Gasrechaud; Dampfabzug (statische Entlüftung) Rüst-Ablagefläche / Vorbereitung min.3.0 m x 60 cm Aufbewahr.: Geschirr / Getränke / Lebensmittel tr. Aufbewahr.: Frischprodukte (kalt) gute Beziehung zum Aufenthaltsraum Empfang - Getränkeausgabe 2.0 m breit, Platz für Kasse, Vitrine, Gestell für Verkaufsmat.und Geschirr. Spense (kühler Tageslager) neben der Küche</p> | | 30 m2 5 m2 |
| Lager: | <p>Lagerraum (ev. im Keller): kühler, trockener Ort Getränkelager, verpackte Esswaren, Reservematerial</p> | 14 m2 | 20 m2 |
| Eingang: | <p>Als Windfang mit Gestell ca. 2.0 m Breit 2.0 m hoch Anschlagbrett, Sitzbank, Materialgestell ca. 2.0 m Garderobe ca. 3.0 m breit</p> | | 12 m2 |
| Trocknungs- Winterraum: | <p>zusätzlicher Raum dem Eingangsbereich angegliedert als Trocknungsraum für feuchte Kleider etc. dieser Raum muss bei geschlossener Hütte als Winterraum genutzt werden mit 10-12 Schlafplätze 1 Tisch, Kochherd-Ofen. Konsequente Trennung vom Rest der Hütte ist zwingend. (Vandalensicher)</p> | | 28 m2 |
| Waschraum: | <p>2 neue Waschräume im Gebäude erstellen. Geschlechter getrennt, mit je einer Waschrinne in CNS, ca. 3.0 m lang</p> | | 16 m2 |

| | | Bedarf | |
|---|---|------------------|---------------|
| | | <i>bestehend</i> | total neu |
| WC-Anlagen: | 2 zus. WC und 1 sep. Pissoire im Gebäude erstellen Muss nicht Geschlechter getrennt sein. Neue WC , System Ecosphère (siehe Beilage) äussere 3 WC beibehalten als Ergänz. und Winter-WC Die bestehenden WC-werden beibehalten und für Spitzenstunden als Ergänzung genutzt. | | 6 m2 |
| Hüttenwart-Räume: | Hüttenwartzimmer mit Doppelbett 1.60 x 2.00 Schrank 1.20 x 60, Tisch 1.20 x 80, Gestell 60 x 30 Gehilfenzimmer mit Kajüttenbett, Schrank 2 x 60 cm Ablage/Schreibfläche Diese beiden Zimmer sollen abgetrennt sein vom Rest der Hütte (ruhig Privatsphäre ermöglichen) 1 Waschraum, Dusche und WC (Kübel wie best.) <i>Best.Hüttenwartraum entspricht nicht den Anforderungen</i> | | 15 m2 |
| | | | 10 m2 |
| | | | 3 m2 |
| Lager: | Holzlager ca. 2 Ster, Werkzeuge - Material 3 Ster Holz müsssen zusätzlich geschützt gelagert werden ev.ausserhalb (Handling beachten) Gaslager (ausserhalb der Hütte), | | 10 m2 |
| <i>Total Fläche in der bestehenden Hütte</i> | | <i>198 m2</i> | |
| Total Fläche der projektierten, neue Hütte | | | 400 m2 |

9. Energiekonzept

Kochen: mit Holz und Gas (grosse Flaschen, Lager ausserhalb der Hütte)

Heizen: mit kleinem Stück Holz (Chemineeofen und je ein Kochherd Küche / Winterraum)

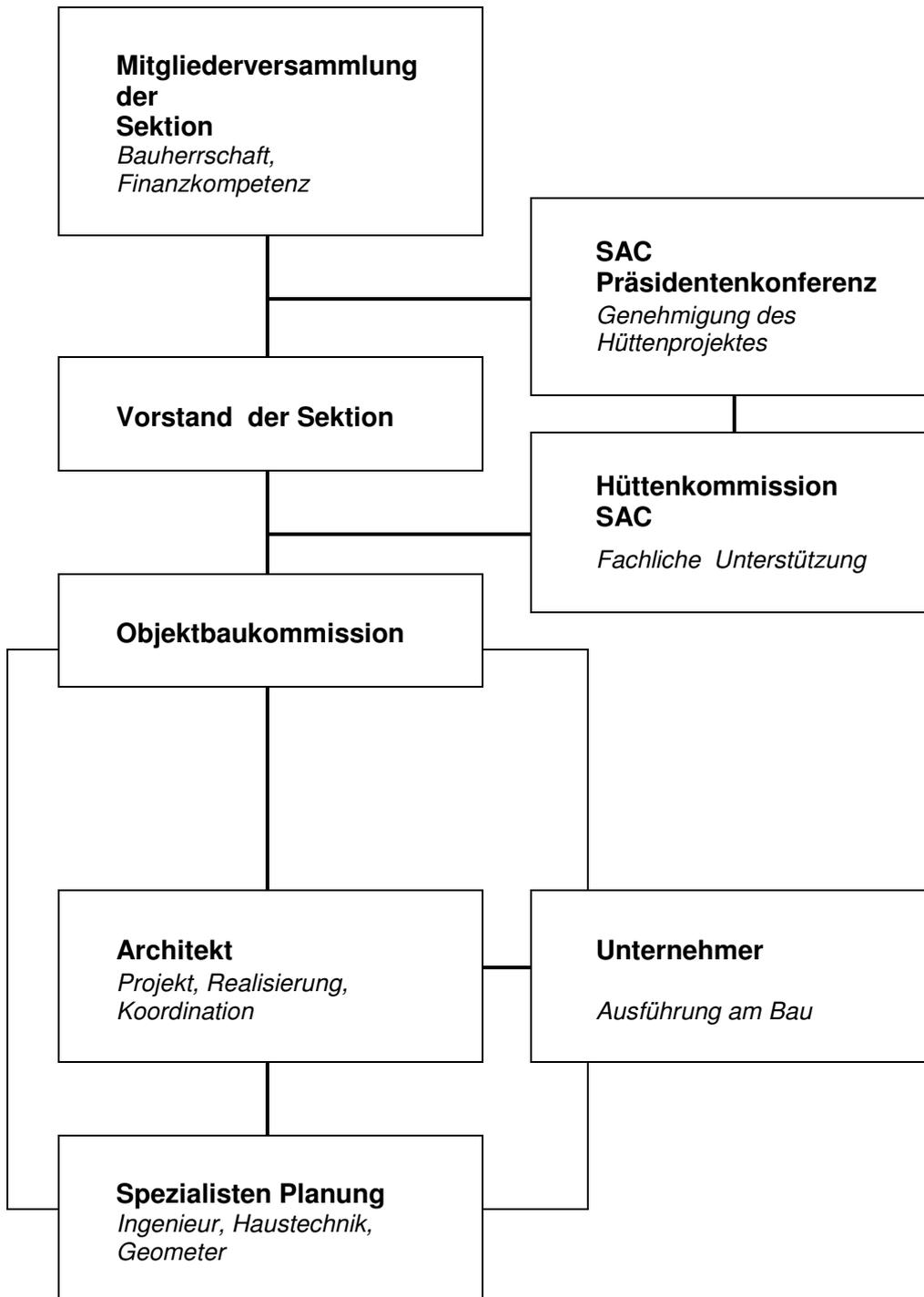
Warmwasser: mit Solakollektoren (Pufferspeicher von 800 – 1'000 Liter, ca. 4.0 m hoch
Gasdurchlauferhitzer als Ergänzung.

El. Energie: Solarpanel ca. 30 m2 für Licht und Kraft
Speichern der Energie in Batterien (Platzbedarf ca. 2.0 x 1.0 m an trockenem Ort)

Wasser: Trink- und Brauchwasser aus den beiden Seen oberhalb der Hütte
Wassertank in der Hütte von ca. 3'000 Liter als Zwischenspeicher
Wasserrfassung / Leitung muss neu erstellt werden - Kostenbedarf ca. Fr. 100'000.--

Die Energiebezugsflächen (Panel, Kollektoren) und Speicherorte / Lager müssen im Projektvorschlag erkennbar sein.

10. Organigramm der Bauherrschaft



11. Terminprogramm

| | | |
|--|------------------------------------|--------------------|
| Genehmigung des Studienauftrages | Vorstand | März 2008 |
| Kenntnisnahme des Studienauftrages | GV-Sektion UTO Hüttenkommission | April-Mai 2008 |
| Bestimmung der Jury-Mitglieder Genehmigung des Studienauftrages | Jury-Mitglieder | Mai 2008 |
| Besichtigung der Hütte mit Jury-Mitglieder | | 20. Juni 2008 |
| Einladung der Architekturbüros und Fertigstellung der Unterlagen Studienauftrag | | 04. Juli 2008 |
| Start Studienauftrag | Architekturbüros | 07. Juli.2008 |
| Besichtigung der Hütte mit den Architekturbüros | | 15. Juli 2008 |
| Fragestellung der Architekturbüros | | 23. Juli 2008 |
| Beantwortung der Fragen | | 07. August 2008 |
| Abgabe der Planunterlagen | | 16. September 2008 |
| Abgabe des Modells | | 23. September 2008 |
| Jurierung / Vorstellung des Projektes | | 26. September 2008 |
| Orientierung Vorstand / Genehmigung Projekt Auftragserteilung an Architekturbüro | | Oktober 2008 |
| Überarbeitung und Erstellung Vorprojekt und Einreichung an Behörden / Hüttenkommission zur Stellungnahme | | Nov. 2008 |
| Stellungnahmen der Behörden und Hüttenkommssion | | Januar 2009 |
| Bauprojekt 1:100 und Kostenvoranschlag Als Grundlage zur Genehmigung für die Mitgliederversammlung der SAC Sektion UTO | | bis April 2009 |
| Baugesuch einreichen | | Juni 2009 |
| Unterlagen an Hüttenkommission als Grundlage Für den Entscheid Präsidentenkonferenz | | Juli 2009 |
| Genehmigung durch die SAC Präsidentenkonferenz | | Dez. 2009 |

12. Studienauftrag

- 12.1 Auftraggeber: Die SAC Sektion UTO führt einen Studienauftrag unter vier eingeladenen Architekturbüros durch zur Erlangung von Vorschlägen für die Erneuerung der Domhütte.
- 12.2 Grundlagen: Grundlagen für die Ausschreibung sind:
- die baugesetzlichen Grundlagen des Kantons Wallis.
- die sia Ordnung 102 / Ausgabe 2003
- die Empfehlungen der SAC Hüttenkommission
- die bestehende Hütte (Planunterlagen zu Verfügung gestellt.)
- die klimatischen Verhältnisse am Hüttensatandort.
- 12.3 Verfahren: Es wird ein Studienauftrag (Auftrag gemäss isa 102) für die Erlangung von Projektideen (Vorprojekt) in einem offenen, privatrechtlichen Verfahren durchgeführt.
- 12.4 Weiterbearbeitung Die Auftraggeberin beabsichtigt das Planungsteam, dessen Projekt am Besten den Beurteilungskriterien entspricht, mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.
- 12.5 Entschädigung: Jedes Planungsteam, das eine vollständige und termingerechte Arbeit abgibt wird pauschal Entschädigt mit Fr. 6'000.--, (inkl. Nebenkosten und Mehrwertsteuer)
- 12.6 Beurteilungsgremium: Das Beurteilungsgremium setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:
- | | | | |
|-----------------------|--------------------|-------------------|---------|
| SAC Sedktion UTO | Dieter Schlatter, | Architekt | Vorsitz |
| | Gabi Hottinger | Hüttenverwalterin | |
| | Ueli Hintermeister | Protokoll | |
| | Albert Rota | Sektionspräsident | |
| | Albert Willen | Hüttenchef | |
| SAC-Hüttenkommission | Ulrich Delang | Architekt | |
| | Gorgio Gendotti | Architekt | |
| Kanton Wallis | | | |
| Externer Architekt/in | | | |
- 12.7 Planungssperimeter: Grundstück der SAC Sektion UTO mit der Domhütte
- 12.9 Raumprogramm: Das zu realisierende Raumprogramm ist unter Punkt 8 detailliert aufgeführt. Dies ist zwingend einzuhalten. Die Raumbeziehungen haben den Bedürfnissen einer Bergsteiger SAC-Hütte zu entsprechen.
- 12.10 Terminprogramm Gemäss beiliegendem Terminprogramm unter Pkt.12

- 12.11 Unterlagen: Für den Studienauftrag werden folgende Unterlagen unentgeltlich zur Verfügung gestellt:
- Definitives Programm Studienauftrag
 - Situation mit Höhenangaben (Geometer) *dxf/dwg-Datei*
 - Pläne 1:100 der best.Hütte (Grundrisse/Fassaden, Schnitt) *dxf/dwg Datei*
 - Formular Projektverfasser.
 - Modellgrundlage mit best.Hütte
- 12.12 Besichtigung: Den teilnehmenden Büros wird die Möglichkeit geboten die Hütte und das Gelände mit dem Veranstalter zu besichtigen am 15.Juli 2008. Es wird ein Helikopterflug organisiert. Pro Büro können max. 2 Personen teilnehmen, eine Anmeldung per mail d.schlatter@map-arch.ch bis 10.Juli ist zwingend.
- 12.13 Fragebeantwortung: Es wird die Möglichkeit geboten ergänzende Fragen zum Studienauftrag und dem Raumprogramm zu stellen. Diese sind schriftlich, per mail zu stellen an d.schlatter@map-arch.ch, bis 23.Juli 2008, 17'00 Uhr . Die Fragen werden schriftlich per mail beantwortet, bis 7.Aug.08 per mail.
- 12.14 Einzureichene Unterlagen:
- Situation 1.200
 - Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:100
(Darstellung: schwarz = bestehend, rot = neu, gelb = Abbruch)
 - Gestaltungskonzept (Material- und Farbkonzept)
 - Detailskizzen zur Verständigung der Konstruktion und Detailgestaltung
 - Kubische Berechnung gemäss sia 416 (Ausgabe 2003)
 - Kostenschätzung +/- 15% (Aufstellung gemäss BKP, 2-stellig)
 - Honorarofferte für die Phasen 4.31 und 4.32 (sia Ordnung 102, S.45)
 - Rechnung mit Einzahlungsschein für die Entschädigung von Fr. 6'000.--
 - Studienmodell 1:200
- Wünschenswert, jedoch nicht Bedingung:*
Erläuterungsbericht, einfache visuelle Darstellung.
- 12.15 Eingabetermin und Eingabeort: Die Unterlagen sind vollständig (Ausnahme Studienmodell) bis Mittwoch 17.Sept. 2008, 17'00 Uhr einzureichen in Papierformat, im Doppel. map architektur + planung, Neugutstr.12, 8304 Wallisellen
Der Poststempel ist nicht massgebend. Unvollständige oder zu spät eingereichte Unterlagen können nicht berücksichtigt werden.
- 12.16 Studienmodell: Das Studienmodell ist bis 23.September 2008, 17'00 Uhr einzureichen bei
- 12.17 Vorprüfung: Die Auftraggeberin führt eine Vorprüfung der Unterlagen durch.
Beurteilung: Das Beurteilungsgremium wird aufgrund folgender Kriterien bewerten:
- Gestalterische/Architektonische Qualitäten, Einpassung in die Umgebung
 - Umgang mit der bestehenden Bausubstanz
 - Material- und Farbkonzept, Detailausgestaltung
 - Betriebliche Zweckmässigkeit und Organisation, Raumstruktur
 - Wirtschaftlichkeit (Investitionskosten und Planerangebot)

12.18 Rechtliche Grundlagen:

Das Programm des Studienauftrages ist für die Auftraggeberin, das Beurteilungsgremium und die Teilnehmenden verbindlich. Der Auftraggeber behält sich jedoch vor bis spätestens zum 4. Juli 2008 noch Anpassungen am Studienprogramm zu machen.

Mit der Annahme des Studienauftrages und der Einreichung der Unterlagen anerkennen die Teilnehmenden die Bestimmungen, die Fragebeantwortung und die Entscheide des Beurteilungsgremiums, auch bei Ermessenfragen.

Die abgegebenen Unterlagen bleiben im Eigentum der Auftraggeberin. Die Urheberrechte verbleiben den Projektverfassern.

Zürich , den..... Für die Sektion UTO und das Beurteilungsgremium

Der Sektions Präsident

Der Hüttenchef:

